

Zu wenig Silage und Heu: Was nun?

Aufgrund der diesjährigen Trockenheitsperiode sind viele Betriebe gezwungen, Futter zu kaufen. Lohnt sich das? Markus Höltschi hat nachgerechnet.



Foto: zVg

Markus Höltschi,
Berufsbildungs-
zentrum,
Hohenrain (LU)

Die Jahreskosten für gekauftes Raufutter liegen normalerweise bei 1200 bis 3000 CHF pro Kuh. In vielen Gebieten des Mittellands und der Ostschweiz hielt der knappe Regen in den vergangenen Monaten die Landwirte in Atem.

Wohl mancher stellt sich die bange Frage, ob die Futtermittelvorräte für den kommenden Winter reichen – auch wenn ein wüchsiger Herbst in einigen Regionen zur Entspannung der Futterknappheit beitragen konnte. Aber in den von der Trockenheit stark betroffenen Gebieten müssen die Bauern entweder Raufutter kaufen oder den Tierbestand abbauen.

Statt Futterkauf besser weniger Kühe im Stall?

Die Milchleistung, die Raufutterpreise und die Rationengestaltung haben einen grossen Einfluss auf die Jahreskosten. Durch Futterzukaufe steigen diese massiv.

Das schlägt voll auf den Deckungsbeitrag und das Einkommen durch. Der Deckungsbeitrag einer Milch-

kuh-GVE liegt mehrheitlich zwischen 3000 und 4000 CHF pro Kuh und Jahr. Dieser Betrag steht zur Deckung der Strukturkosten zur Verfügung. Das sind insbesondere Gebäude-, Technik- und allgemeine Betriebskosten sowie sämtliche Zins- und Arbeitskosten.

Muss ein Landwirt das Futter für eine «Jahres-GVE» zukaufen, reduziert sich der betriebsspezifische Deckungsbeitrag (DB) um den Betrag der Raufutterkosten. Wenn bei einem DB von 3500 CHF für eine Kuh pro Jahr die Raufutterzukaufe 1900 CHF ausmachen, sinkt der der DB für diese GVE auf 1600 CHF. Dieser Verlust schlägt in der Regel direkt auf das Einkommen durch.

Eine Strategie, um der Futterknappheit zu begegnen, ist eine rechtzeitige Reduktion des Kuhbestands oder das Verstellen von Kühen in Betriebe, welche genügend Futtermittelvorräte haben.

Der Abbau des Tierbestands fällt aber schwer, wenn es sich nicht um das vorzeitige Weggeben von Schlachtkühen handelt, sondern um Nutztiere, welche später im Bestand

Schnell gelesen

- Überprüfen Sie Ihre Futtervorräte und definieren Sie allfällige Fehlmengen.
- Klären Sie Zukaufsmöglichkeiten ab.
- Bei teuren Rationen gilt es, in einem ersten Schritt Schlachtkühe rechtzeitig auszumerzen.
- Fassen Sie einen wesentlichen Tierabbau ins Auge, wenn die Differenz zwischen dem Deckungsbeitrag und den Raufutterkosten gering ist.

fehlen. Für solche Betriebe stellt sich die Frage der Wirtschaftlichkeit des Raufutterzukaufs. Viele Landwirte werden Schwierigkeiten haben, auf dem Markt ihre bevorzugten Futtermittel in genügender Menge und zu zahlbaren Preisen zu finden. Sie müssen ihre Rationen an die verfügbaren Futtermittel anpassen.

Raufutter wird teuer – rechnen lohnt sich

Die Berechnungsmethode basiert auf der Energiemenge, welche bei einer «durchschnittlichen» Fütterung über Grundfutter verabreicht wird. Im Folgenden wird versucht, die Kosten des Futterzukaufs mit einem Leistungsniveau von 7000 und 9000 kg Jahresmilch zu ermitteln. Bei einer Kuh mit 7000 kg Jahresmilch, 600 kg Lebendgewicht und 500 kg Leistungsfutter pro Jahr muss der Landwirt rund 32000 MJ NEL über Raufutter füttern.

Bei 9000 kg Milch, 700 kg Lebendgewicht und 1000 kg Leistungsfutter sind es rund 36500 MJ NEL.

In Tabelle 1 sind die Eckdaten zu den Futtermitteln mit aktuellen Preisen aufgelistet, welche der «Standardvariante» zugrunde gelegt sind. Die

Einsatz von alternativen Futtermitteln

Bei Raufuttermangel kann der Landwirt alternative Raufutter wie Biertreber, Zuckerrübenschnitzel, Kartoffeln oder Luzerneheu einsetzen. Diese Futtermittel müssen be-

züglich Energieeinheit mit den auf dem Markt verfügbaren Raufuttern konkurrenzfähig sein. So können Sie deren Konkurrenzfähigkeit abschätzen:

Formel

$$\frac{\text{Preis in CHF/100 kg frisch} \times 100}{(100 \text{ kg Futter} \times \text{TS-Gehalt} \times \text{Gehalt an MJ NEL/kg TS})}$$

= Vergleichspreis in Rp./MJ NEL

Beispiel Kartoffeln

$$\frac{12 \text{ CHF/100 kg frisch} \times 100}{(100 \text{ kg Futter} \times 22/100 \text{ «entspricht 22 \% TS»} \times 7.7 \text{ MJ NEL/kg TS})}$$

= 7.08 Rp./MJ NEL



Foto: Höltschi

Viele Landwirte werden in diesem Jahr Schwierigkeiten haben, auf dem Markt ihre bevorzugten Futtermittel in genügender Menge und zu zahlbaren Preisen zu finden. Sie müssen ihre Rationen an die verfügbaren Futtermittel anpassen.

Preisangaben stammen aus Publikationen des Schweiz. Bauernverbandes (SBV), Stand 30. August 2018. Diese Preise werden auf dem Markt heute meistens übertroffen. Diesem Umstand wird mit Raufutterpreisszenarien «plus 15%» und «plus 30%» Rechnung getragen. Bei der Berechnung des Zukaufs von Raufutter sind die wegfallenden Kosten für das Pressen, Häckseln und Wickeln als Kostminderung berücksichtigt.

In der Regel verfügen die Betriebe nicht über eine eigene Technik, diese Arbeiten selber durchzuführen. Bei «standardisierten» SBV-Preisen kostet das Raufutter je nach Ration zwischen 1207 und 2457 CHF je Kuh und Jahr. In Tabelle 2 sind den beiden Leistungstypen 7000 und 9000 kg Jahresmilch je vier Grundfutter-Szenarien zugeordnet.

Die zugrunde gelegten prozentualen Grundfutteranteile – gemessen an den MJ NEL – sind in der Tabelle dargestellt. Maislastige Rationen werden

mit einem Proteinausgleichsfutter ergänzt, um eine ausgeglichene Rationen zu erhalten.

Mit «Standardpreisen» gerechnet kostet die Ration 2 (40% MS, 55% GS, 5% PA) beim Leistungsniveau von 7000 kg 1207 CHF beziehungsweise 1367 CHF (bei 9000 kg) pro Kuh und

Jahr. Das ist die günstigste Variante. Am teuersten ist die reine Fütterung mit Belüftungsheu. Die Jahreskosten schlagen dann mit 2169 bis 2457 CHF zu Buche. Selbstverständlich gibt es die Möglichkeit, verschiedenste alternative Raufutter wie Biertreber, Kartoffeln, Luzerneheu oder Zuckerrü-

Tabelle 1: Preise für Raufutter

Futtermittel	Kürzel	CHF	Einheit	Rp./MJ NEL
Maisrundballen (ab Hof); 34 % TS, 900 kg, 6.5 NEL/kg TS	MS	101	pro Balle	5,1
Grossballensilage (ab Feld); 35 %, 800 kg, 5.8 NEL/kg TS	GS	76	pro Balle	4,7
belüftetes Heu, geliefert (franko Hof) in Ballen, 5.4 NEL/kg TS	Heu	40	pro 100 kg	8,4
Proteinausgleichsfutter, 6.8 NEL, 450 g Rohprotein/kg Futter	PA	75	pro 100 kg	12,5

Quelle: Agristat, SBV vom 31.8.2018 (Standard für die Berechnung der Ausgangsvariante)

Raufutter ist nach dem Hitzesommer in ganz Europa knapp. Die Preise ziehen im Verlaufe des Herbstes an, vermutlich um 15 bis 20 %.

Tabelle 2: Raufutterkosten je Kuh und Jahr (Ganzjahresfütterung)

Milchkuh-Typ	Anteil MJ Nel an der Grundfütterration	Standard variante (CHF)	Preise (CHF) plus 15 %	Preise (CHF) plus 30 %
Basis Milchkuh 7000 kg Jahresmilch	Ration 1: 50 % MS ² ; 40 % GS ³ ; 10 % PA ⁴	1375	1589	1802
600 kg Lebendgewicht	Ration 2: 40 % MS; 55 % GS, 5 % PA	1207	1430	1652
500 kg Leistungsfutter	Ration 3: 40 % MS; 30 % GS; 25 % Heu, 5 % PA	1502	1769	2037
32210 NEL aus Grundfutter	Ration 4: 100 % Heu	2169	2576	2983
Basis Milchkuh 9000 kg Jahresmilch	Ration 1: 50 % MS; 40 % GS; 10 % PA	1558	1799	2040
700 kg Lebendgewicht	Ration 2: 40 % MS; 55 % GS, 5 % PA	1367	1619	1871
1000 kg Leistungsfutter	Ration 3: 40 % MS; 30 % GS; 25 % Heu, 5 % PA	1701	2004	2307
36480 NEL aus Grundfutter	Ration 4: 100 % Heu	2457	2917	3378

Quelle: Betriebswirtschaftliche Kalkulation: Markus Höltschi, Berufsbildungszentrum, Hohenrain, 2018

¹ Standardvariante mit Agristatpreisen

² Maissilage

³ Grassilage

⁴ Proteinausgleichsfutter ohne Zuschlag

Die Raufutterkosten sind je nach Leistungsniveau, Grundfutterkomposition und Grundfutterpreisen berechnet. Mithilfe dieser Tabelle kann der Landwirt seine betriebspezifischen Raufutterkosten schätzen.

benschnitzel einzusetzen. Diese Futtermittel müssen aber bezüglich Energieeinheit mit den auf dem Markt verfügbaren Raufuttermitteln konkurrenzfähig sein. Diese Ersatz-Raufutter dürfen die Qualität der Ration nicht verschlechtern, und das Verfüttern oder Beimischen muss arbeitswirtschaftlich einfach zu bewältigen sein. Zudem müssen energiereiche mit ei-

nem proteinhaltigen Futter kombiniert werden.

In Tabelle 1 sind auf Basis «Standardpreise SBV» die Kosten je Energieeinheit (Rp./MJ NEL) für die wichtigsten Raufutter in der letzten Spalte dargestellt. Dieser Energiepreis kann auch für alternative Futtermittel berechnet werden. Bei Kartoffeln liegt dieser beispielsweise bei 7.08 Rp. pro

MJ NEL. Steigende Raufutterpreise belasten nicht alle Grundfutterstrategien in gleichem Masse. Während eine Kostensteigerung um 30 % bei Ration 3 (40 % MS, 30 % GS, 25 % Heu, 5 % PA, 7000 kg Jahresmilch) von 1502 auf 2037 CHF noch einigermaßen überschaubar ist, gibt es bei der reinen Heufütterung einen Kostensprung um über 800 CHF pro Tier und Jahr. In der jetzigen Ausnahmesituation mit Futterknappheit kann es jedoch Sinn machen, gezielt Grundfutter zu erwerben – und den damit tieferen Deckungsbeitrag – in Kauf zu nehmen.

Besser eine tiefe Kosten- deckung als gar keine?

Es ist grundsätzlich besser, eine schlechtere Deckung der Strukturkosten zu erreichen als gar keine.

Sollte aber ein Landwirt, welcher einen Deckungsbeitrag von 3000 CHF ausweist, über 2500 CHF Raufutterkosten haben, schmilzt der Betrag, welcher zur Deckung der Strukturkosten bleibt, gegen null.

Nicht berücksichtigt sind die Direktzahlungen wie BTS (90 CHF/GVE) und RAUS (190 CHF/GVE). Sie leisten auch einen Teil zur Strukturkostendeckung.

Jeder Betriebsleiter ist dieses Jahr aufgrund der Futterknappheit gefordert, seine angepasste Strategie zur Lösung des Futterknappheit zu finden. Ob Tiere verlegen oder Raufutter zukaufen, die Lösung wird teuer.



Foto: Höltschi

Muss ein Landwirt das Futter zukaufen, reduziert sich der betriebspezifische Deckungsbeitrag um den Betrag der Raufutterkosten. Das schlägt direkt auf das Einkommen durch.